

RICHARD WAGNER SPIELE 2021

FREIHEIT SCHÖNER GÖTTERFUNKEN

Eine multimediale
Ode an die Freude



Richard-Wagner-Stätten Graupa | 8.–10. 07. um 19:30 Uhr

Schloss Děčín | 29.09. um 18:30 Uhr

WAGNER SALON

8. 07. um 18:30 Uhr Graupa | Gerald Häfner

29. 09. um 17:30 Uhr | Děčín | Grenzenlos Funken



Europäische Union, Europäischer
Fonds für regionale Entwicklung,
Evropská unie, Evropský fond pro
regionální rozvoj.



Abaj soosode, Italo Nachbar,
Interreg VA / 2014 – 2020



EUROREGION
ELBE LABE



Richard-Wagner-Stätten
Graupa  Kultur- und
Touristengesellschaft
Písa mříž

CERCA DIO


ZÁMEK DĚČÍN

printed by
 Welterachdruck
in cooperation with
 Grafisch

An die Freude / Friedrich Schiller

1.) Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elisium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligthum.
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt,
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

2.) Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu seyn;
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja – wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund!

3.) Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod.
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

4.) Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur.
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Weltenuhr.
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie in den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt!

5.) Aus der Wahrheit Feuerspiegel
Lächelt sie den Forscher an.
Zu der Tugend steilem Hügel
Leitet sie des Dulders Bahn.
Auf des Glaubens Sonnenberge
Sieht man ihre Fahnen wehn,
Durch den Riß gesprengter Särge
Sie im Chor der Engel stehn.

6.) Göttern kann man nicht vergelten,
Schön ists, ihnen gleich zu sein.
Gram und Armut soll sich melden
Mit den Frohen sich erfreun.
Groll und Rache sei vergessen,
Unserm Todfeind sei verziehn.
Keine Träne soll ihn pressen,
Keine Reue nage ihn.

7.) Freude sprudelt in Pokalen,
In der Traube goldnem Blut
Trinken Sanftmut Kannibalen,
Die Verzweiflung Heldenmut –
Brüder fliegt von euren Sitzen,
Wenn der volle Römer kreist,
Laßt den Schaum zum Himmel
sprützen:
Dieses Glas dem guten Geist.

8.) Festen Mut in schwerem Leiden,
Hülfe, wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschwornen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind,
Männerstolz vor Königstronen, –
Brüder, gält' es Gut und Blut –
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!

9.) Rettung von Tyrannenketten,
Großmut auch dem Bösewicht,
Hoffnung auf den Sterbebetten,
Gnade auf dem Hochgericht!
Auch die Toten sollen leben!
Brüder trinkt und stimmt ein,
Allen Sündern soll vergeben,
und die Hölle nicht mehr sein.

Óda na radost/ Friedrich Schiller

1.) Radosti, ty jiskro boží,
dcero, již nám ráj dal sám!
Srdce vznaté žářem touží,
nebeský tvůj krásy chrám.

2.) Kouzlo tvé teď opět víže,
co kdy čas tak dělil rád,
zástup lidstva sbratřen blíže
cítí van tvých křídel vát.

3.) Komu štěstí v žití přálo,
v příteli že štít svůj máš,
komu věrnou ženu dalo,
mísit pojd' se v jásoť náš!

4.) Sám byť jenom jednu duši
svoji na tom světě zval!
V díle tom kdo nezdar tuší,
od nás ber se s pláčem dál!

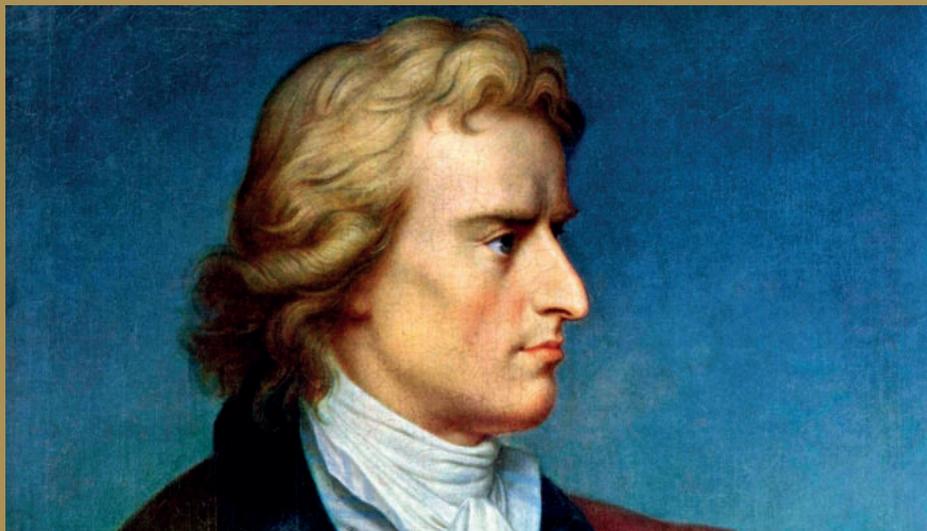
5.) Radost každá bytost sáti,
příroda, chce z řader tvých;
zlý a dobrý chce se bráti
v jejích stopách růžových.

6.) Révy žár nám, pocel smavý,
na smrt věrný přítel dán;
vášně plam dán červu žhavý,
světly cherub dlí, kde Pán.

7.) Dál, jak jeho slunci roje
nebes modrou nádherou,
spějte, bratří, drahou svou
směle, jak by rek šel v boje.

8.) V náruč spējte, milióny!
Zlíbat svět kéž dáno nám!
Bratři! Hvězd kde žárný stan,
dobrý Otec zří z mlh clony.

9.) Dlíte v prachu, milióny?
V bázni Tvůrce tuší svět?
Pátrej, hvězd kde bezpočet!
V záři ční tam Božské trůny.



Sir, geben Sie Gedankenfreiheit! Schiller, Don Karlos Sire, dejte svobodu myšlení

Freiheit – schöner Götterfunke/ Svobodo, ty jiskro Boží

Eine multimediale Ode an die Freude
Multimediální Óda na radost

Johannes Gärtner – Konzeption, Schauspiel und Rezitation, Produktion, Regie, MM-Projektion,
PR / koncepce, hra, recitace, produkce, režie, projekce, PR

Cornelius Volke – Flügel und musikalische Leitung / klavír a hudební vedení

Laura Keil, Kerstin Döring – Sopran

Marie Bieber – Alt

Jan Lang – Tenor

Alexander Morawitz – Bariton

Alina Göres, Adéla Drechsel – Violine / housle

Maria Pavlova, Eva-Maria Knauer – Viola / viola

Christoph Uschner – Violoncello / violoncello

Maximilian Nicolai – Neuarrangements und Kompositionen / nová aranžmá a skladby

Jeannine Wanek – Regieassistentz / asistentka režie

Barbara Gärtner – Produktionsassistentz / asistentka produkce

Jana Krötzsch – Übersetzungen und Redaktion Programmheft / překlady a redakce programu

Lucie Slatinská – Grafikdesign / grafický design

Cathleen Thiele – Künstlerbetreuung / péče o umělce

Leon Babucke – Technik / technika

Alexander Raabe – Licht / osvětlení

Orlando Mönch – Ton, Video / zvuk, video

Clara Gärtner – Fotodokumentation / fotodokumentace



Aus rechtlichen Gründen sind Ton- und Videoaufnahmen untersagt.
Z právních důvodů je zakázáno pořizovat zvukové a obrazové záznamy.

Freiheit – schöner Götterfunken



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, herzlich willkommen zu den RICHARD WAGNER SPIELEN 2021!

Nach langer Zeit ist Kunst wieder öffentlich möglich. Kunst, die Mut macht und die Menschlichkeit feiert – in einer Zeit, in der einem aufmerksamen Verfolger der täglichen Nachrichten meist gar nicht zum Feiern zumute ist. Die Feier Beethovens ist eine Feier des „Dennoch“! Die Feier eines Mannes, der sich nicht vor Kaisern, nicht vor Goethe und nicht dem Verfall des Körpers beugte. Die Feier eines Mannes, der seinen kongenialen Partner in dem Freiheitsdichter Schiller fand. Beide waren für Wagner lebenslange Vorbilder. Und so ist unser Beitrag eine Begegnung der „Ode an die Freude“ und ihrer über einhundert Vertonungen mit den Dresdner Texten von Friedrich Schiller.

„Sir, geben Sie Gedankenfreiheit!“ klingt über die Elbhänge und findet sein Echo in einer Stadt, die wie kaum eine andere mit den aktuellen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen ringt. Die Suche nach Wahrheit ist ein Weg in die Freiheit. Denn ohne Wahrheit werden wir nie wissen, ob wir frei sind, sagen die Philosophen. Es ist ein stetiger, steiniger Weg, den wir gehen müssen. Mit der Wahrheit wird die Freiheit errungen. Die immer wieder aufblüht in der Menschheitsgeschichte, aber so oft und rasch wieder von einem Winter überrascht wird, dass die Blüten keine Früchte bilden. „Der Mensch ist ein Wahrheitswesen.“ Dieses Zitat stammt von Rudolf Steiner und beschreibt knapp und klar, was uns „über die Natur erhebt“: Die Möglichkeit, Fragen zu stellen und bei den Antworten nach richtig und falsch zu entscheiden. Nicht im Gefühl, sondern im Denken, denn nur hier kann Wahrheit liegen, solange wir unsere Meinung noch nicht durch das Sieb eines echten Wahrheitsgefühls seihen können. Ja: „Gerade, klare Menschen wärn ein schönes Ziel!“ lautet eine Zeile in einem zu DDR-Zeiten verbotenen Lied. Das Streben nach Wahrheit und Freiheit feiert seinen Sieg in jedem Augenblick, in dem wir ihm nachgeben.

Auch und gerade heute, wo geschlossene Grenzen uns mahnten, dass nur der Freiheit besitzt, der „täglich sie erringen muss“, freuen wir uns über das siebente Jahr unserer deutsch-tschechischen Kooperation! Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, Sie sind eingeladen, diesen gar nicht alt gewordenen Texten zu folgen, nachzudenken, nachzusinnen und die Gedanken von der Musik tragen zu lassen. Haben Sie Dank für Ihr Interesse und die Zeit, die Sie mit uns verbringen!

Johannes Gärtner

Svobodo – ty jiskro Boží

**Vážené dámy a pánové, milí diváci,
vítejte na festivalu RICHARD WAGNER SPIELE 2021!**

Po dlouhé době je opět možné užívat si umění na veřejnosti. Umění, které nás povzbuzuje a oslavuje lidskost – v době, ve které pozorní čtenář aktuálních novin nemá chuť slavit. Oslava Beethovena je však oslava „přesto“! Oslava muže, který se nesklonil před císaři, ani před Goethem anebo před úpadkem vlastního těla. Oslava muže, jenž našel svého kongeniálního partnera v básníkovi svobody – Schiller. Wagner je oba považoval po celý svůj život za vzory. A tak přispíváme k roku Beethovena setkáním „Ódy na svobodu“ s více než 100 zhudebněnými drážďanských textů Friedricha Schillera. „Sire, dejte svobodu myšlení!“ se ozývá labským údolím a nachází svou ozvěnu ve městě, které zápasí jako málokteré jiné se současnými společenskými spory. Hledání pravdy je cestou k svobodě. Protože bez pravdy nikdy nebudeme vědět, jestli jsme svobodní, říkájí filozofové. Je to stálá a kamenitá cesta, kterou musíme jít. S pravdou získáme svobodu, která v lidských dějinách znovu a znovu rozkvetne, ale stejně tak často a rychle se setká se zimou, takže nemůže vytvořit z květů plody. „Člověk je tvorem svobody“ řekl Rudolf Steiner, který tak popisuje stručně a jasně, co nás „povznáší nad přírodou“: Možnost klást otázky a u odpovědí rozhodnout, jestli jsou správné či ne. Ne v pocitu, ale v myšlení, protože pravda může být jen v ní, dokud nemůžeme svoje názory prosévat sítkem skutečného pocitu pro pravdu. Ano: „Rovní, jasní lidé by byli krásným cílem!“ zní řádek jedné písně, která byla v období NDR zakázána. Usilování o pravdu a svobodu vítězí v každém okamžiku, ve kterém se mu poddáváme.

Zejména dnes, když nám zavřené hranice připomínaly, že svobodu má jenom ten, kdo „denně si ji získat musí“, máme radost ze sedmého ročníku naší česko-německé kooperace! Milí diváci, jste zváni, abyste si poslechli tyto vůbec nezestárlé texty, přemýšleli nad nimi a nechat své myšlenky odnášet hudbou. Děkujeme Vám za Váš zájem a čas, který s námi trávíte!

Johannes Gärtner





Was bleibt aber, stiften die Dichter.

„Vor einigen Tagen widerfährt mir die herrlichste Überraschung von der Welt. Ich bekomme Paquete aus Leipzig, und finde von 4 ganz fremden Personen Briefe, voll Wärme und Leidenschaft für mich und meine Schriften. (...) Die eine hatte mir eine kostbare Brieftasche gestickt, die gewiß an Geschmack und Kunst eine der schönsten ist, die man sehen kann. Die andere hatte sich und die 3 andern Personen gezeichnet, und alle Zeichner in Mannheim wundern sich über die Kunst. Ein dritter hatte ein Lied aus meinen Räubern in Musik gesetzt, um etwas zu thun, das mir angenehm wäre.“ (Friedrich Schiller an Henriette von Wolzogen am 26. Mai 1784)

Der durch seine frühen Erfolge in ganz Deutschland bekannte Dichter erhält eine anonyme Einladung nach Leipzig und später nach Dresden.

„Aber ein Jahr wenigstens laß mir die Freude, Dich aus der Nothwendigkeit des Brodverdiens zu setzen. Was dazu gehört, kann ich entbehren, ohne im geringsten meine Umstände zu verschlimmern. Auch kannst Du mir meinethalben nach ein paar Jahren alles wieder mit Interessen zurückgeben, wenn Du im Überfluß bist.“ (Körner an Schiller) Einige Briefe sind gewechselt. Schiller, unglücklich als Theaterdichter in Mannheim, entschließt sich, das Angebot anzunehmen.

„Als auf einmal, (...) die Elbe zwischen zwei Bergen heraustrat, schrie ich laut auf. O, mein liebster Freund, wie interessant war mir alles! Die Elbe bildet eine romantische Natur um sich her, und eine schwesterliche Ähnlichkeit dieser Gegend mit dem Tummelplatz meiner frühen dichterischen Kindheit macht mir sie dreifach theuer. Meißen, Dresden und seine Gegenden gleichen ganz in die Familie meiner vaterländischen Fluren.“ (Schiller an den in Leipzig gebliebenen Huber im September 1785)

Nur arbeiten können – wie hatte er sich das gewünscht. Körner, durch eine Erbschaft zu Vermögen gelangt, zahlt. Zahlt gern und reichlich. Er finanziert den Leipziger Verlag, in dem Schiller veröffentlichen will. Wittert er ein Talent? Schiller erweist sich dankbar und macht dem Freund ebenfalls Geschenke, das Geld dafür borgt er vom Verlag. Eine Freundschaft, die in ungleichen Geschenken Ausdruck findet. Schiller genießt die Zeit mit Körner, Minna und Dora (die als beste Porträtzeichnerin ihrer Zeit in Dresden gilt): „Der gestrige Abend hier auf dem Weinberge war mir ein Vorgeschmack von allen folgenden. Während daß Dorchen und Minna auspackten und im Hause sich beschäftigten, hatten Körner und ich philosophische Gespräche. Jetzt wird er anfangen thätig zu werden. O liebster Freund, das sollen göttliche Tage werden.“

(Schiller bezeichnete seine Dresdner Jahre als nicht sehr ergiebig gemessen an seinem späteren Arbeitstempo). Texte, die in dieser Zeit entstanden sind: Allen voran die Ode. Oder stammt die aus der Leipziger Zeit? „Dom Karlos“. Die Lyrik. Auch Schiller war manchmal Gelegenheitsdichter und gerade da voller Humor: „Körners Vormittag“ und der „Telemach“ (zu Körners Geburtstag) - Schiller als Zeichner. Wir werden also Bilder zeigen müssen.

Schiller lebt sich schnell ein. Schreibt. Hofft auf 1000 Abonnenten für seine Thalia. Verliebt sich. In „Ei der Blitz – Gustl von Blasewitz“? Auf jeden Fall in Henriette von Arnim, die Tochter einer sächsischen Hofdame, die auf eine gute Partie hofft. Die Körners haben alle Mühe, diese Verwicklungen zu glätten, während Schiller nach Tharandt ausquartiert wird.

Viel gibt es zu berichten: Körner und Minna, Dora und Huber sollen auftreten und erzählen von ihren Erlebnissen mit Schiller. Der üble Laune hat, wenn Körner nicht da ist und die Waschfrauen an der Elbe lautstark klatschen.

Die Arbeit am „Dom Karlos“, den er in Körners Weinberghäuschen vollendet und dann doch immer wieder umarbeitet. Vom Familiendrama zum Freiheitsdrama. Vom Engagement für Karlos hin zur Begeisterung für Posa. Auch in Sachsen der Ärger mit der Zensur. Immer wieder der Versuch, sie zu umgehen. Da bietet sich die Möglichkeit, für den Operettenkomponisten Fränzel zu schreiben. „Schmierer lernen“ wie Schiller es nennt. Eine Operette wird nicht daraus.





Stattdessen der erste deutsche Kriminalroman „Der Geisterseher“. Anregungen dazu findet er in den „Geheimlogen“ Dresdens, von denen er über den Freimaurer Körner erfährt.

Doch immer öfter klagt Schiller über Unlust und mangelnde Ideen. Die völlige Freiheit engt ihn ein. Was regt ihn an? Die erhoffte Mitarbeit Körners bleibt aus. Schiller soll Patenonkel bei Körners erstem Kind werden. Er lässt sich auf Kredit einen Gehrock für die Feier machen. Das Kind stirbt sehr schnell. Der Schmerz der Familie, den Schiller unmittelbar erlebt. Vieles, was den Entschluss reifen lässt, die Einladung der Charlotte von Kalb nach Weimar anzunehmen. Körners und Dora versuchen ihn in Dresden zu halten. Flehende Briefe.

„Er (Körner) ist dort in einer Wüste der Geister! Die Kursachsen sind nicht die liebenswürdigsten von unseren Landsleuten, aber die Dresdner sind vollends ein seichtes zusammengeschrunpftes unleidliches Volk, bei dem es einem nie wohl wird. Sie schleppen sich in eigennützligen Verhältnissen herum, und der freie edle Mensch geht unter dem hungrigen Staatsbürger ganz verloren, wenn er anders je gewesen ist.“ Harte Worte über die Stadt, die ihn als Gast Jahre später wieder sah. Man mag ihm zugute halten, dass er in seiner Zeit in der Residenzstadt nicht allzu viele Kontakte hatte außer zu Körners und den Freunden der Familie.

Das Programm: Gedichte, Lieder – allen voran die „Ode an die Freude“ mit ihren über hundert Vertonungen, Briefe. Bilder. Der Kriminalroman, natürlich „Dom Karlos“. Der Musiker des Abends ist begeistert und komponiert neu. Dann die Begrüßung und Verabschiedung durch Körners, Dora und Huber, wie ich sie mir vorstelle. Den Klassiker vom Sockel holen? Wozu? Pathos? Empathie! „Was bleibt aber, stiften die Dichter...“ -

„Und wenn ich das nun weiter verfolge, und mir denke, daß in der Welt vielleicht mehr solche Zirkel sind, die mich unbekannt lieben, und sich freuen, mich zu kennen, daß vielleicht in 100 und mehr Jahren – wenn auch mein Staub schon lange verweht ist, man mein Andenken segnet und mir noch im Grabe Tränen und Bewunderung zollt – dann, meine Theuerste, freue ich mich meines Dichterberufes, und versöhne mich mit Gott und meinem oft harten Verhängniß.“





Co však zbývá, věnují básníci

„Před několika dny mě potkalo to nejkrásnější překvapení na světě. Dostávám balíčky z Lipska a nacházím v nich dopisy od 4 úplně cizích lidí, plné vřelosti a vášně pro mě a mé texty. (...) Jedna z nich mi vyšivala vzácnou peněženku, která je jistě jednou z nejkrásnějších, co se týče vkusu a umění, jaké lze vidět. Třetí zhudebnil píseň z mých loupežníků, aby udělal něco, co by mi bylo příjemné.“ (Friedrich Schiller Henriettě von Wolzogen 26. května 1784)

Básník, známý po celém Německu díky svým raným úspěchům, dostává anonymní pozvání do Lipska a později do Drážďan. (Schiller popisoval svá drážďanská léta jako nepřilís produktivní ve srovnání s pozdějším tempem práce). Texty, které byly napsány v tomto období. Především Óda. Nebo to pochází z lipského období? „Don Karlos.“ Poezie.

I Schiller byl občas příležitostným básníkem, a právě tehdy plným humoru: „Körnerovo dopoledne“ a „Telemach“ (ke Körnerovým narozeninám) - Schiller jako kreslíř. Budeme tedy muset ukázat obrázky.

„Ale alespoň na rok mi dovol, abych Tě zbavil nutnosti vydělávat si na živobytí. Mohu se obejít bez toho, co k tomu patří, aniž by to jakkoli zhoršilo mé poměry. Také mi po několika letech můžeš vrátit všechno i s úroky, až budeš mít dost.“ (Körner Schillerovi) Vyměnili několik dopisů. Schiller, nešťastný jako divadelní básník v Mannheimu, se rozhodne nabídku přijmout.

„Když se najednou (...) vynořilo mezi dvěma horami Labe, hlasitě jsem vykřikl. Ó, můj nejdražší příteli, jak mě to všechno zajímalo! Labe kolem sebe vytváří romantickou přírodu a sesterská podobnost tohoto kraje s místem mého raného básnického dětství mi je nesmírně drahá. Míšeň, Drážďany a jejich okolí se zcela podobají mým vlasteneckým polím.“ (Schiller Huberovi, který zůstal v Lipsku, v září 1785)

Jenom pracovat – jak vřele si to přál. Körner, který získal svůj majetek dědictvím, platí. Platí rád a štedře. Financuje lipské nakladatelství, kde chce Schiller vydávat. Cíří talent? Schiller se mu odvděčí a také svému příteli věnuje dárky, na které si půjčuje peníze od nakladatele. Přátelství, které se vyjadřuje nerovnými dary. Schiller si užívá čas strávený s Körnerem, Minnou a Dorou (která je považována za nejlepší portrétistku své doby v Drážďanech):

„Včerejší večer tady na vinici byl předzvěstí všeho, co mělo následovat. Zatímco Dorchen a Minna vybalovaly a zabývaly se v domě, vedli jsme s Körnerem filozofické rozhovory. Nyní začne být aktivní. Ó nejdražší příteli, toto budou božské dny.“

Schiller se rychle usadí. Píše. Doufá v 1000 předplatitelů své Thalie. Zamiluje se. V díle „Ei der Blitz - Gustl von Blasewitz“? v každém případě do Henriette von Arnim, dcery saské dvorní dámy, která doufá v dobrou partii. Körnerovi se ze všech sil snaží tyto propletence urovnat, zatímco Schiller je ubytován v Tharandtu.

Je toho hodně, co by se dalo vyprávět: Körner a Minna, Dora a Huber mají vystoupit a vyprávět o svých zážitcích se Schillerem. Který má špatnou náladu, když tam není Körner a pradelny na Labi hlasitě drbou.

Práce na „Donu Karlosovi“, kterého dokončuje v Körnerově viničním domku a pak ho znovu a znovu přepracovává. Od rodinného dramatu k dramatu svobody. Od angažovanosti pro Karlose až po nadšení pro Posu.

Také v Sasku se objevily potíže s cenzurou. Znovu a znovu se je snaží obejít. V tom se nabízí možnost psát pro operetního skladatele Fränzela. „Naučit se škrábat“, jak to nazývá Schiller. Opereta z toho nevznikne.

Místo toho první německý kriminální román „Duchař“. Inspiraci pro něj nachází v „tajných lóžích“ v Drážďanech, o nichž se dozvídá od zednáře Körnera.





Stále častěji si však Schiller stěžuje na lhostejnost a nedostatek nápadů. Úplná svoboda ho omezuje. Co ho stimuluje? Spolupráce s Körnerem, v níž doufal, se neuskuteční. Schiller se má stát kmotrem Körnerova prvního dítěte. Pro obřad si nechává ušít na úvěr společenský plášť. Dítě však brzy zemřelo. Bolest rodiny, kterou Schiller přímo zažije. Spousta věcí přispěla k tomu, že se rozhodne přijmout pozvání Charlotty von Kalbové do Výmaru.

Körnerovi a Dora se ho snaží udržet v Drážďanech. Prosebné dopisy.

„On (Körner) je tam v poušti duchů! Sasové nejsou z našich krajanů nejpříjemnější, ale Drážďaňané jsou zcela povrchní, zakřiknutí a nepříjemní lidé, s nimiž se člověk nikdy necítí dobře. Vlečou se v sobeckých poměrech a svobodný ušlechtilý člověk je mezi hladovými občany zcela ztracen, pokud vůbec někdy byl jiný.“ Tvrdá slova o městě, které ho po letech opět vidělo jako hosta. Lze mu přičíst k dobru, že během svého pobytu v rezidenčním městě neměl příliš mnoho jiných kontaktů než s Körnerovými a rodinnými přáteli.

Program: básně, písně – především „Óda na radost“ s více než stovkou úprav, dopisy. Obrazky. Detektivní román, samozřejmě „Don Karlos“. Hudebník večera je nadšený a skládá znovu. Pak přivítání a rozloučení Körnerů, Dory a Hubera, jak si je představují. Sundání klasika z piedestalu? K čemu?

Patos? Empatie! „Co však zbývá, věnují básníci ...“ –

„A když to teď sleduji dál a myslím si, že snad je na světě víc takových kruhů, které mě tajně milují a radují se, že mě znají, že snad za sto a více let – až i můj prach už dávno odvál vítr – budou lidé blahořečit mé památce a ještě mi v hrobě věnovat slzy a obdiv – pak se, moje drahá, těším ze svého básnického povolání a smírím se s Bohem a se svým často těžkým osudem.“



„An die Freude“ – Ausgewählte Komponisten

Christian Gottfried Körner (1756 – 1831) war ein deutscher Schriftsteller und Jurist. Der in Leipzig Geborene wurde später Schüler der Fürstenschule Grimma, studierte daraufhin in Göttingen und seiner Heimatstadt. Als Privatdozent und Jurist profilierte er sich in Leipzig und Berlin. Körner war sehr eng mit Friedrich Schiller befreundet, dessen Werke er herausgab. Gelegentlich komponierend, vertonte er erstmals Schillers Ode „An die Freude“.

Friedrich Franz Hurka (1762 – 1805), ein böhmischer Opernsänger, war seinerzeit einer der bedeutendsten Tenöre. Nach den Anfängen als Altist in Prag wurde er Kammersänger an den Hofkapellen von Schwedt und Dresden, 1789 dann Sänger der Berliner Hofbühne. Seine Kompositionen lassen romantische Anklänge erkennen.

Johann Gottlieb Naumann (1741 – 1801) war ein in Dresden aufgewachsener und auch dort verstorbener Komponist. Zumeist stand er in Diensten des Dresdner Hofes, machte sich aber gleichzeitig im Ausland einen Namen als geschätzter Komponist und Instrumentalist. Sein umfangreiches Schaffen umfasst alle kompositorischen Gattungen der Zeit.

Wilhelm Schultz ist nur als Komponist der zu hörenden Schiller-Vertonung in der Sammlung „Vierzehn Compositionen zu Schillers Ode An die Freude“ (Hamburg, um 1800) nachweisbar. Da der Komponist ansonsten nicht identifiziert werden konnte, kann die Verwendung eines Pseudonyms vorliegen.

Georg Wieland Wagner (*1967) ist ein Dresdner Komponist und Perkussionist, der auf zahlreichen Reisen seine Eindrücke für seine Weltmusik-Kompositionen sammelt.

Carl Friedrich Zelter (1758 – 1832) war ein in Berlin verwurzelter deutscher Musiker, Musikpädagoge, Komponist und Dirigent und allgemein eine kulturell einflussreiche Persönlichkeit seiner Zeit. Während der Tätigkeit als Maurermeister bildete er sich autodidaktisch musikalisch weiter. Er übernahm 1800 die Leitung der Singakademie Berlin und trug damit wesentlich zur Rezeption der Werke Bachs und Händels bei. Zu seinen Schülern zählten u.a. Fanny und Felix Mendelssohn Bartholdy, Otto Nicolai oder Giacomo Meyerbeer. Eine enge Freundschaft bestand zwischen ihm und Goethe.

Diese Vertonung liegt nur mit dem Komponistenhinweis „Schulze“ vor. Es kann sich um **Johann Abraham Peter Schulze** (1747 – 1800) handeln. Seine wohl berühmteste Liedkomposition ist das bekannte Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“.

Die achte Vertonung unseres Abends stammt aus der Feder unseres Arrangeurs **Maximilian Nicolai** (*1994).

Franz Schubert (1797 – 1827) war ein bedeutender Komponist des frühen 19. Jahrhunderts. Sein nur in 31 Lebensjahren entwickeltes Schaffen ist überaus reich und vielfältig. Quantitativ stechen die rund 600 Liedkompositionen heraus. Seine Vertonung der Ode „An die Freude“ schrieb Schubert im Jahr 1815.

Das Finale unseres Abends bildet selbstverständlich **Ludwig van Beethovens** berühmte Vertonung. Er schrieb seine 9. Sinfonie, wozu er die beiden ersten Strophen der Ode nutzte, in völliger Taubheit.

Vitus Froesch

„Óda na radost“ – Vybraní skladatelé

Christian Gottfried Körner (1756 – 1831) byl německým spisovatelem a právníkem. Narozen v Lipsku, stal se žákem slavné knižecí školy v Grimmě, pak studoval v Göttingenu a ve svém rodném městě. Udělal si jméno jako soukromý docent a advokát v Lipsku a Berlíně. Körner byl velmi úzkým přítelem Friedricha Schillera, jehož díla vydával. Příležitostně skládal hudbu, Schillerovu „Ódu na radost“ zhudebnil jako první.

Friedrich Franz Hurka (1762 – 1805), český operní pěvec, byl tenkrát jeden z nejslavnějších tenoristů. Začal jako altista v Praze a stal se posléze komorním zpěvákem dvorních kapel ve Schwedtu a v Drážďanech. Od r. 1789 byl zpěvákem berlínské Hofbühne. Jeho skladby mají romantický ráz.

Johann Gottlieb Naumann (1741 – 1801) vyrůstal v Drážďanech a zemřel tam. Jako skladatel byl většinou ve službách drážďanského dvora, udělal si však také jméno v cizině jako vážený skladatel a instrumentalista. Jeho rozsáhlá tvorba obsahuje všechny skladatelské druhy tehdejší doby.

Wilhelma Schultze známe jen jako skladatele ze sbírky „Čtrnáct skladeb k Ódě na radost“ (Hamburk, kolem r. 1800). Jelikož není identifikovatelný jinak, může se tu jednat o pseudonym.

Georg Wieland Wagner (*1967) je drážďanským skladatelem a perkusionistou, který sbírá inspiraci a dojmy pro svoje skladby po celém světě na cestách.

Carl Friedrich Zelter (1758 – 1832) byl německým hudebníkem s kořeny v Berlíně, hudebním pedagogem, skladatelem a dirigentem a všeobecně vlivná osobnost v kultuře své doby. Během své činnosti jako zednický mistr rozšiřoval si hudební vzdělání autodidakticky. Převzal v r. 1800 vedení berlínského sboru Singakademie Berlin a přispěl zásadním způsobem k recepci díla Bacha a Händela. K jeho žákům patřili mimo jiné Fanny a Felix Mendelssohn Bartholdy, Otto Nicolai a Giacomo Meyerbeer. Byl dobrým přítelem Goetheho.

Toto zhudebnění existuje jen s odkazem „Schulze“. Může se jednat o **Johann Abraham Peter Schulze** (1747 – 1800) Jeho snad nejslavnější skladba písně je známá večerní píseň o měsíci: „Der Mond ist aufgegangen“.

Osmé zhudebnění tohoto večera pochází z pera našeho aranžéra **Maximiliana Nicolai** (*1994).

Franz Schubert (1797 – 1827) byl známý skladatel ranního 19. století. Měl jenom 31 let života, ve kterých byl nesmírně tvořivý. Nápadné je množství písní – kolem 600. Jeho zhudebnění Ódy na radost napsal v r. 1815.

Závěrem našeho večera je samozřejmě slavné zhudebnění Ludwiga van Beethovena. Když skládal svoji 9. symfonii, k čemuž použil první dvě sloky ódy, byl úplně hluchý.

Vitus Froesch



Johannes Gärtner



wurde 1979 in Dresden geboren. Nach seinem Abitur am „Martin-Andersen-Nexo-Gymnasium“ gründete er 1999 das „ta:|theater loschwitz“, dessen Leitung er auch bis 2003 übernahm. In dieser Zeit realisierte er diverse Inszenierungen und Aufführungen. Sein Schauspielstudium absolvierte er an der Theaterakademie Vorpommern, u.a. bei Frido Solter, Astrid Bless und Joachim Siebenschuh. Er besuchte Kurse bei Prof. Dr. Juri Alschitz, Anke Gerber und Gisela May. Schon während des Studiums durfte er als Autor und Co-Regisseur tätig werden, so u.a. bei Jürgen Kern und Joachim Siebenschuh, mit denen er mehrere musikalische Theaterinszenierungen erarbeitete. Während des Studiums begann auch seine Unterrichtstätigkeit. Mit seinem Seminar „Theater als Weg“ ist er bei verschiedenen theaterpädagogischen Einrichtungen als Gastdozent tätig.

Er war an verschiedenen Theatern engagiert. Diverse Filmrollen (u.a. in „Der Turm“, Regie: Christian Schwochow) ergänzen seine Arbeit. Ein Arbeitsschwerpunkt sind literarisch-musikalische Abende über Komponisten der Klassik und Romantik. Zudem ist er als Autor und Produzent tätig. Verschiedene seiner Produktionen sind auf CD und DVD erhältlich und haben Auszeichnungen erhalten. Für die Produktion seiner Theaterstücke gründete er 2014 die Firma CERCA DIO. Seit 2013 ist er Intendant der RICHARD WAGNER SPIELE.

Johannes Gärtner se narodil r. 1979 v Drážďanech. Po absolvování gymnázia založil již roku 1999 divadlo „ta:|theater loschwitz“, které řídil do roku 2003. V této době realizoval různé inscenace a představení. Studoval herectví na divadelní akademii v Předním Pomořánsku m.j. u Frida Soltera, Astrid Blessové a Joachima Siebenschuha. Navštěvoval kurzy u Juriho Alschitze, Anke Gerberové a Gisela May. Již během svých studií herectví měl možnost pracovat jako autor a spolurežisér, mj. u Jürgen Kerna a Joachima Siebenschuha. S nimi vypracoval hudební divadelní inscenace.

Během studií začal i vyučovat. Se svým seminářem „Divadlo jako cesta“ je hostujícím docentem v různých pedagogických zařízeních. Johannes Gärtner měl angažmá u různých divadel. Jeho práci doplňuje několik filmových rolí (např. ve filmu „Věž“ režiséra Christiana Schwochowa). Těžkým jeho práce jsou literárně-hudební večery o různých skladatelích klasicismu a romantismu. Kromě toho pracuje jako autor, dramaturg a režisér na volné noze.

Některé jeho produkce vyšly na CD i DVD a byly vyznamenány. V r. 2014 založil produkční firmu CERCA DIO. Od r. 2013 je ředitelem Wagnerovských slavností – festivalu RICHARD WAGNER SPIELE.





Cornelius Volke



Wir danken dem Verein pro ensemble für die Bereitstellung der E-Pianos

war bis Juli 2021 an der Semperoper in Dresden als stellvertretender Chordirektor engagiert und unterrichtet in den Fächern Orchester- und Chordirigieren an der Hochschule für Musik in Dresden. Zuvor arbeitete er für drei Spielzeiten als Kapellmeister und Chordirektor am Theater Hof.

Seit 2018 leitet Cornelius Volke das „Ensemble Cellissimo“ in Dresden und das große ostsächsische „Jugendsinfonieorchester Grenzenlos“. 2019 übernahm er die musikalische Leitung der RICHARD WAGNER SPIELE Graupa und wurde von der Nordböhmischen Philharmonie Teplice für zwei Konzertprogramme eingeladen.

Als Leiter des „Ensemble Deutschland 2010“ gestaltete Cornelius Volke außergewöhnliche chorsinfonische Konzerte anlässlich 20 Jahre Wiedervereinigung in Dresden, Görlitz, Aachen, Dortmund und Bremen. Musikprojekte wie „Jeder Ton zählt“ oder „Kloster-KlangKost“ verantwortet der Dresdner Dirigent organisatorisch und künstlerisch in seiner Funktion als Vorsitzender des Vereins pro ensemble e.V.

Als Preisträger des MDR Dirigierwettbewerbs 2012 arbeitete Cornelius Volke in Rundfunkaufnahme und Konzert mit dem MDR Sinfonieorchester zusammen und als Finalist des Deutschen Chordirigentenpreises konzertierte er 2014 in der Berliner Philharmonie mit dem RIAS Kammerchor.

Cornelius Volke war Stipendiat beim „Evangelischen Studienwerk Villigst e.V.“ und Mitglied im Dirigentenforum des Deutschen Musikrats.

Cornelius Volke pracoval do července 2021 v Semperě opeře v Drážďanech jako zastupující ředitel sboru a vyučuje na Vysoké škole hudební v Drážďanech dirigování orchestru a sboru. Předtím pracoval jako kapelník a vedoucí sboru v divadle města Hof.

Od r. 2018 vede Cornelius Volke soubor „Ensemble Cellissimo“ v Drážďanech a velký východosaský orchestr „Jugendsinfonieorchester Grenzenlos“. V r. 2019 převzal hudební vedení festivalu RICHARD WAGNER SPIELE v Graupě a byl pozván na dva koncerty do Severočeské filharmonie Teplice.

Laura Keil – Sopran



erhielt seit ihrem fünfzehnten Lebensjahr Gesangs- und Klavierunterricht. Ab 2012 studierte sie an der HfM Dresden Gesangspädagogik bei Frau Prof. Christiane Junghanns und schloss ihr Studium im August 2016 erfolgreich ab. Seit 2018 ist sie freischaffend als Sängerin und Gesangspädagogin tätig, unterrichtet Schüler unterschiedlichster Stimmlagen privat als auch an der Pegasus-Theaterschule in Dresden und als Stimmbildnerin im Friedrich-Wolf-Chor Dresden und der Singakademie Chemnitz.

Als Solistin war Laura Keil in jüngster Zeit im Weihnachtsoratorium von J.S. Bach, im Oratorio de Noël von Saint-Saëns, in Vivaldis Dixit Dominus, in César Francks Die sieben Worte Jesu am Kreuz und dem Stabat Mater von Agostino Steffani zu erleben.



Laura Keil studovala na Vysoké škole hudební v Drážďanech pedagogiku zpěvu u prof. Christiane Junghannsově a dokončil svoje studium v srpnu 2016 s úspěchem. Od r. 2018 působí na volné noze jako zpěvačka a učitelka zpěvu, a to jak soukromé žáky všech hlasových poloh tak na divadelní škole Pegasus v Drážďanech. Pracuje jako školitelka hlasu pro sbory a byla nedávno sólistkou v různých představeních: Weihnachtsoratorium od J. S. Bacha, Oratorio de Noel od Saint-Saensa, Dixit Dominus od Vivaldiho, „Die sieben Worte Jesu am Kreuz“ Cesara Francka a Stabat Mater od Agostina Steffaniho.

Marie Bieber – Alt



wuchs im sächsischen Erzgebirge auf, wo sie frühzeitig mit der Musik in Berührung kam und Klavierunterricht erhielt. Mehrfach wurde sie als besonders begabte Musikschülerin des Landes Sachsen im Fach Gesang gefördert und wurde Mitglied im Landesjugendchor Sachsen. Ihr Interesse an der Vokalsymphonik führte sie sodann zum Gewandhaus-Chor in Leipzig, in dessen Reihen sie unter Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Andris Nelssons, Riccardo Chailly, Trevor Pinnock und Peter Schreier sang. Später sang sie im Sächsischen Kammerchor unter der Leitung Fabian Enders die großen Oratorien Bachs und Mendelssohns.

Daneben regten diverse solistische Aufgaben sie an, sich einem Gesangsstudium an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden zu widmen. Hier wird sie seit 2017 von Prof. Christiane Junghanns unterwiesen.

Seit 2018 singt Bieber in der Sächsischen Solistenvereinigung und wirkte an der Debüt-CD mit.

Sie ist Mitglied im Ensemble AUDITIVVOKAL Dresden sowie im vocalis Ensemble Dresden und gastierte unter anderem im Heinrich-Schütz-Kreis Dresden und Sonat Vox.

Marie Bieber vyrůstala v Krušných horách, kde se od malička dostala do styku s hudbou. Několikrát jí bylo uděleno stipendium spolkové země Sasko pro zvlášť nadané žáky hudebních škol v oboru zpěv. Stala se členkou Saského zemského sboru mládeže a působila ve známých sborech Saska: Gewandhaus-Chor v Lipsku, kde zpívala pod vedením Herberta Blomstedta, Andrisa Nelssonsa, Riccarda Chaillyho, Trevora Pinnocka a Petera Schreiera, později zpívala v Saském komorním sboru pod vedením Fabiana Endersa velká oratoria Bacha a Mendelssohna. Výzvy jako sólistka jí vedly ke studiu na Vysoké škole hudební v Drážďanech, kde se dále věnuje zpěvu u prof. Christiane Junghannsově.

Od r. 2018 zpívá Bieberová ve sboru Sächsische Solistenvereinigung a podílela se na CD. Je členkou souborů AUDITIVVOKAL Dresden a vocalis Ensemble Dresden a působila jako host v programech jiných.



Kerstin Döring – Mezzosopran



Geboren 1984 in Pirna, erhielt sie ihre erste musikalische Ausbildung im Philharmonischen Kinderchor Dresden unter der Leitung Professor Jürgen Becker in der Philharmonie Dresden, in der sie bis Juni diesen Jahres als Stimmbildnerin des Erwachsenchores mit Gunter Berger arbeitete und durch Gesangsunterricht bei Thomas Groß am Heinrich Schütz Konservatorium Dresden.

Sie studierte Schulmusik und Geschichte an der TU Dresden mit Schwerpunkt Gesang bei Britta Schwarz-Wegscheider und absolvierte ihr Diplom in Musikpädagogik-Gesang bei Susanne Prager an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden.

Sie ist seit 2004 Solistin, Stimmbildnerin im „kammerchor cantamus dresden“ und singt regelmäßig solistisch im „Vocal Concert Dresden“ unter Leitung von Peter Kopp. Daneben Konzerte mit Fabian Enders, dem Sächsischen Kammerchor, der für den opus Klassik nominiert wurde, sowie als Sopran und Mezzosopran des Sächsischen Solistenensembles.

Sie ist Gründungsmitglied des „vocalis ensemble dresden“. Als freischaffende Musikpädagogin und Sängerin gestaltet sie ebenso wie im „Auditiv Vocal Dresden“ regelmäßige Auftritte und Konzertsreams. Seit 2015 als Sängerin in verschiedenen Inszenierungen an den Landes Bühnen Sachsen und in Produktionen von CERCA DIO tätig.

Kerstin Döring se narodila r. 1984 v Pirně a první hudební vzdělání získala v Drážďanském filharmonickém dětském sboru pod vedením profesora Jürgen Beckera ve Filharmonii Drážďany, ve které působila do června letošního roku jako pěvecká korepetitorka sboru dospělých s Gunterem Bergerem, a na Konzervatoři Heinricha Schütze v Drážďanech v hodinách zpěvu u Thomase Große.

Studovala školní pedagogiku hudby a dějiny na Technické univerzitě v Drážďanech, obor zpěv u Britty Schwarz-Wegscheiderové, a absolvovala vysokou školu hudební „Carl Maria von Weber“ v Drážďanech, obor hudební výchova - zpěv u Susanne Pragerové.

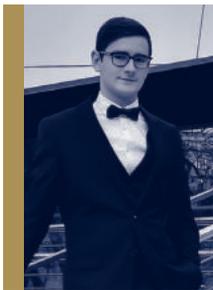
Od roku 2004 působí jako sólistka, školitelka hlasu v „kammerchor cantamus dresden“ a pravidelně zpívá jako sólistka v „Drážďanském pěveckém koncertu“ pod vedením Petera Koppa. Kromě toho koncertovala s Fabianem Endersem, Saským komorním sborem, který byl nominován na opus Klassik, a jako sopranistka a mezzosopranistka souboru Saských sólistů.

Je zakládající členkou „vocalis ensemble dresden“. Jako hudební pedagožka a zpěvačka na volné noze pravidelně vystupuje a koncertuje v rámci souboru „Auditiv Vocal Dresden“. Od roku 2015 působí jako zpěvačka v různých inscenacích Saského zemského divadla a v inscenacích CERCA DIO.





Jan Lang – Tenor



wurde 1997 in Radebeul geboren und wuchs in Dresden auf. Erhielt bereits im jungen Alter von 6 Jahren Klavierunterricht am Heinrich-Schütz-Konservatorium in Dresden. Von 2008 bis 2017 besuchte er mit erfolgreichem Abschluss das Evangelische Kreuzgymnasium und sang bereits seit 2006 als Mitglied im Dresdner Kreuzchor. Neben einer professionellen Gesangsausbildung und damit verbunden auch dem fortlaufenden Gesangs- und Klavierunterricht und zahlreichen Tourneen im In- und Ausland, folgte 2015 die Gründung des „echo)) ensembles“, worin er als Mitgründer die Rolle des musikalischen Leiters einnimmt. Die Musik und insbesondere der Gesang stehen für ihn jedoch an erster Stelle, sodass er seit 2019 Gesang und Instrumental-/Gesangspädagogik an der Hochschule für Musik in Dresden studiert.

Jan Lang narodil se r. 1997 v Radebeulu a vyrůstal v Drážďanech. Od dětství hraje na klavír a zpíval jako žák slavného evangelického gymnázia Kreuzgymnasium ve slavném drážďanském sboru Dresdner Kreuzchor. Během profesionálního vzdělávání jako zpěvák a četných turné spoluzaložil soubor „echo)) ensemble“, kde převzal roli hudebního vedoucího.

Jelikož jsou pro něj hudba a zpěv na prvním místě, začal v r. 2019 studovat zpěv a pedagogiku zpěvu na Vysoké škole hudební v Drážďanech.

Alexander Morawitz – Bariton



wurde in Dresden geboren und erhielt, mit 8 Jahren Klavierunterricht bei Organist Günter Seidel. Er war Mitglied im Dresdner Kreuzchor unter Prof. Martin Flämig, ab 1980 Schlagzeugunterricht bei Karl Engelmann an der Musikschule Dresden, 1990 Aufenthalt in London, 1990 bis 1999 Innenraumgestalter im Atelier für plastisch-organische Baukunst Dresden, zweiter Chorleiter des Chores Heinrich Schütz Dresden, seit 1996 Dozent am Seminar für Waldorfpädagogik und am Lehrerseminar Dresden, ab 1998 intensiver Klavierunterricht bei Udo Glätzer, seit 1998 freischaffender Klavierlehrer, Singen mit Kindern und Jugendlichen, seit 2002 regelmäßige Expeditionen nach Kamtschatka und Grönland, ab 2003 Kompositionsstudium bei Prof. Jörg Herchet, elektronische Musik bei Michael Flade, seit 2009 Dozent bei den Ferienkursen der Komponistenklasse Halle, seit 2013 Chorleiter von SINGularis, seit 2018 Chorleiter der chorbühne TRITONUS.

Alexander Morawitz se narodil v Drážďanech a byl členem slavného sboru Dresdner Kreuzchor pod vedením prof. Martina Flámiga. Od r. 1980 studoval bicí u Karla Engelmanna na Vysoké škole hudební v Drážďanech. Vedle jiných činností a zájmů byl druhým sbormistrem sboru Heinricha Schütze v Drážďanech a stal se docentem na semináři pro waldorfskou pedagogiku. Od r. 1998 se učí intenzivně klavír a pracuje na volné noze jako učitel klavíru. Zpívá s dětmi a s mládeží, od r. 2003 studuje skladbu u prof. Jörga Hercheta, elektronickou hudbu u Michaela Fladeho. Od r. 2009 působí jako docent prázdninových kurzů Komponistenklasse Halle. Je sbormistrem sboru SINGularis od r. 2013 a chorbühne TRITONUS od r. 2018.





Alina Göres – Violine / housle



erhielt ihre Ausbildung bei Johannes Kittel an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ und bei John Holloway an der Hochschule für Musik „Carl-Maria von Weber“. Außerdem nahm sie an zahlreichen Meisterkursen teil, u.a. bei Eberhard Feltz, Isabelle Faust, Gerald Fauth, Denes Zsigmondy, Sebastian Benda und Michael Vogler. Sie spielte zahlreiche Recitals und Solo-Konzerte, u.a. im Konzerthaus Berlin, im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie sowie im Theater der Eremitage in Sankt Petersburg. Die gebürtige Berlinerin war Stipendiatin der Gerda-und-Luigi-Pradé-Stiftung, der Stiftung Rosenbaum, der Fédération Internationale Willems und EPTA France in Lyon, des Internationalen Forums für Junge Künstler und mehrfache Stipendiatin der Holzhausener Musiktage in Ammerland (Bayern). 2011 nahm sie am Lucerne Festival teil. Als Orchestermusikerin spielte sie u. a. unter Sir Simon Rattle und Daniel Barenboim. Seit 2001 hatte sie Gastverträge an der Komischen Oper Berlin, der Deutschen Staatsoper Berlin, der Jungen Szene der Semperoper Dresden.

Alina Göres studovala u Johannese Kittela na Vysoké škole hudební „Hanns Eisler“ a u Johna Hollowaye na Vysoké škole hudební „Carl-Maria von Weber“. Zúčastnila se také mnoha mistrovských kurzů, mimo jiné u Eberharda Feltze, Isabelle Faust, Gerald Fautha, Denese Zsigmondyho, Sebastiana Bendy a Michaela Voglera. Vystoupila na mnoha recitálech a sólových koncertech, mimo jiné v berlínském Konzerthausu, v Komorním sále Berlínské filharmonie a v petrohradském divadle Ermitáž. Byla stipendistkou Nadace Gerdy a Luigiho Prádeových, Rosenbaumovy nadace, Federation Internationale Willems a EPTA France v Lyonu, Mezinárodního fóra mladých umělců a několika stipendií Holzhausener Musiktage v Ammerlandu (Bavorsko). V roce 2011 se zúčastnila festivalu v Lucernu. Jako orchestrová hudebnice hrála mimo jiné pod vedením Sira Simona Rattla a Daniela Barenboima. Od roku 2001 hostovala v Komische Oper Berlin, Deutsche Staatsoper Berlin, Junge Szene Semperoper v Drážďanech.





Adéla Drechsel – Violine / housle



Adéla Drechsel, geboren als Mišoňová in Vrchlabí/Tschechien, wuchs in einem kleinen Ort auf der böhmischen Seite des Riesengebirges auf in einem regen musikalischen Umfeld. Es war hauptsächlich Musik für die Kirche, die ihre jungen Jahre geprägt hat. Mit sechs Jahren bekam sie den ersten Geigenunterricht. Seitdem verfolgte sie entschlossen den Weg einer Musikerin bis an die Musikhochschule in Dresden, wo sie in der Klasse von KV Jörg Fassmann und Prof. John Holloway studierte. Eine große Inspiration war ihr der herausragende Cembalist und Dirigent Ludger Rémy und sein Orchester Les Amis de Philippe, sowie Václav Luks mit seinem Collegium 1704. Dem Publikum ist Adéla bekannt auch als Geigerin der Folkloregruppe SlovaCzech, die ihre Zuhörer mit osteuropäischer Folklore begeisterte. Seit 2017 versucht sie durch einige Konzertaufführungen die vergessene Musik von Michael Čákr, eines Komponisten aus ihrer Heimatstadt, wiederzubeleben. Bereichert durch das Studium am Lichtenberger Institut® im Odenwald gibt Adéla Unterricht in den Fächern Violinspiel, Barockvioline und Stimmbildung.

Adéla Drechsel rodným jménem Mišoňová, vyrůstala v hudebním prostředí velké křesťanské rodiny v malé vesničce na české straně Krkonoš. Už od útlého dětství se podílela na liturgické hudbě v mnohých farnostech. V šesti letech začala hrát na housle. Od té doby náledovala odhodlaně cestu houslistky a hudebnice až na vysokou školu v Drážďanech, kde studovala ve třídě KV Jörga Fassmanna a Prof. Johna Hollowaye. Velkou inspirací jí byl vynikající cembalista a dirigent Ludger Rémy a jeho orchestr Les Amis des Philippe a stejně tak velkým vzorem a radostí je jí spolupráce s Václavem Luksem a jeho orchestrem Collegium 1704. Publiku je Adéla známá také jako houslistka folklórní skupiny SlovaCzech, která uměla nadchnout temperamentními folklórními písněmi a tanci ze střední a východní Evropy. Od roku 2017 se Adéla s rostoucím zájmem zabývá hudbou neznámého hudebního skladatele a jejího krajana Michaela Čákrta a snaží se jeho díla uvádět do povědomí kulturní veřejnosti v Čechách i Německu. Obohacena o znalosti z Lichtenberger Institut®/Odenwald vyučuje Adéla hru na housle, barokní housle a hlasovou výchovu.





Maria Pavlova – Viola



wurde in Sankt Petersburg geboren. Mit fünf Jahren erhielt sie ihren ersten Geigen-, Klavier- und Gesangsunterricht. Mit 18 Jahren kam sie zum Bratsche- und Kammermusikstudium nach Deutschland. Das Masterstudium absolvierte sie an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Schon während ihres Studiums war sie die Solistin der Südostasien-Tournee des Kammerorchesters Tübingen. Seit 2015 ist sie Solobratscherin beim Südthüringischen Kammerorchester und Classical Concert Chamber Orchestra USA. Im Oktober 2017 wurde sie eingeladen, die Position der Solo-Bratsche im Dogma Chamber Orchestra zu übernehmen. Das Orchester wurde dreifach mit dem ECHO-KLASSIK Preis ausgezeichnet. Maria Pavlova spielt eine „Andrea Guarneri“.

Maria Pavlova se narodila v Petrohradě. V pěti letech dostala první lekce houslí, klavíru a zpěvu. V osmnácti letech přijela do Německa studovat violu a komorní hudbu. Magisterské studium absolvovala na Vysoké škole hudební v Karlsruhe. Již během studií byla sólistkou na turné Komorního orchestru Tübingenu po jihovýchodní Asii. Od roku 2015 působí jako první viola v komorním orchestru Jižního Durynska a Classical Concert Chamber Orchestra USA.

V říjnu 2017 byla pozvána na pozici první violy v komorním orchestru Dogma Chamber Orchestra. Orchester získal třikrát ocenění ECHO-KLASSIK. Maria Pavlova hraje housle Andrey Guarneriho.

Eva-Maria Knauer – Viola



geboren und aufgewachsen in einer musikalischen Großfamilie in Vilsbiburg, begann ihre Violinausbildung bei Jorge Sutil in München, wechselte dann fürs Studium nach Weimar an die „Hochschule für Musik Franz Liszt“ und studierte erst Violine bei Prof. Jost Witter, bevor sie ihre große Liebe zur Viola entdeckte und in die Klasse bei Prof. Alfred Lipka aufgenommen wurde. Ihr Diplom absolvierte sie an der HfM „Hanns Eisler“ in Berlin. Während dieser Zeit wurde sie Stipendiatin der Orchesterakademie bei der Staatskapelle Berlin und erhielt während dieser Zeit und beim sich anschließenden Konzertexamen Unterricht bei Prof. Felix Schwartz.

Sie hatte sechs Jahre einen Lehrauftrag für Viola an der HfM in Rostock inne und spielte zwei Jahre als Solobratscherin bei den Bremer Philharmonikern. Mit ihrem Mann zog sie nach Bamberg, im Anschluß nach Dresden und spielte sowohl bei den Bamberger Symphonikern als auch in der Staatskapelle Dresden, bei den Dresdner Philharmonikern und der Elblandphilharmonie Sachsen als Aushilfe und hatte mehrere Zeitverträge inne. Sie lebt mit ihrer Familie in Dresden und ist Gründungsmitglied des „Kronenquartetts“. Außerdem leitet Eva-Maria Knauer mit großer Begeisterung ihren Kirchenchor in St. Hubertus.



Eva-Maria Knauer se narodila a vyrostla ve velké hudební rodině ve Vilsbiburgu, začala studovat hru na housle u Jorge Sutila v Mnichově, poté se přestěhovala do Vymaru, kde studovala na „Hochschule für Musik Franz Liszt“. Nejprve studovala hru na housle u profesora Josta Wittera, poté objevila svou velkou lásku k viole a nastoupila do třídy profesora Alfreda Lipky. Svůj diplom získala na Vysoké škole hudební „Hanns Eisler“ v Berlíně. V této době se stala stipendistkou Orchesterál ní akademie při Staatskapelle Berlin a dostávala lekce od profesora Felixe Schwartze. Šest let působila jako učitelka hry na violu na Vysoké škole hudební v Rostocku a dva roky hrála jako první viola v Brémské filharmonii. S manželem se přestěhovala do Bamberku a poté do Drážďan, kde hrála s Bamberkými symfoniky, Drážďanskou Staatskapelle, s Drážďanskou filharmonii a saskou Elblandphilharmonie jako záskok a měla několik dočasných smluv. Žije se svou rodinou v Drážďanech a je zakládající členkou skupiny Kronenquartett. Eva-Maria Knauerová také nadšeně vede svůj chrámový sbor u svatého Huberta.

Christoph Uschner – Violoncello

wurde 1983 in Dresden geboren und ist als Cellist vor allem solistisch und im Kammermusikalischen Bereich, sowie genreübergreifend als Studio- und Livemusiker (u.a. Staatsschauspiel Dresden) tätig. Bereits parallel zu seinen Studien und seiner Ausbildung u.a. bei Norbert Schröder begann die rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland, die 2012 zur Gründung von „Cello Momente“ führte. Seitdem vereint er darin die verschiedenen Bereiche seines künstlerischen Schaffens. Darüber hinaus vertritt er den Konzertverein Dresden e.V. als Musiker und Vorstandsmitglied.

Christoph Uschner se narodil v Drážďanech v roce 1983 a působí jako violoncellista, především jako sólista a komorní hráč, a také jako studiový a koncertní hráč napříč žánry (např. Staatsschauspiel Dresden). Souběžně se studiem a školením mimo jiné u Norberta Schrödera zahájil aktivní koncertní činnost doma i v zahraničí, která v roce 2012 vedla k založení skupiny „Cello Momente“. Od té doby v něm propojuje různé oblasti své umělecké tvorby. Kromě toho zastupuje spolek Konzertverein Dresden e.V. jako hudebník a člen představenstva.





Maximilian Nicolai – Kompositionen, Arrangement / skladby a aranžmá



wurde 1994 im brandenburgischen Oranienburg, geboren und interessierte sich schon früh für Musik und Komposition. Nach Violin-, Klavier- und Orgelunterricht zog es ihn nach Dresden, wo er Musik, Musiktheorie/Komposition und Latein studierte sowie die D-Kantorenausbildung der Sächsischen Landeskirche absolvierte.

Während er im ersten Leben Musik(theorie)lehrer am Sächsischen Landesgymnasium für Musik und weiterhin Student an der Hochschule für Musik Dresden ist, widmet er sich leidenschaftlich der Komposition, Rekomposition und Bearbeitung von Werken, speziell für kammermusikalische Besetzungen. Er ist Preisträger des Kompositionswettbewerbs der Puchheimer Taschenoper und des Kompositionswettbewerbs „Wie klingt Heimat?“ der Oper Leipzig.

Maximilian Nicolai se narodil v roce 1994 v Oranienburgu v Braniborsku a o hudbu a skladbu se začal zajímat již v raném věku. Po výuce hry na housle, klavír a varhany se vydal do Drážďan, kde studoval hudbu, hudební teorii/skladbu a latinu a absolvoval kantorské vzdělání saské zemské církve.

Zatímco v prvním životě je učitelem hudby (a teorie) na Saském zemském hudebním gymnáziu a nadále studuje na Vysoké škole hudební v Drážďanech, vášnivě se věnuje skladbě, rekompozici a aranžování děl, zejména pro komorní soubory.

Je laureátem skladatelské soutěže Puchheimer Taschenoper a skladatelské soutěže „Jak zní domov?“ Lipské opery.

Lucie Slatinská – Grafik-Design / grafický design



wurde in Děčín geboren. Seit ihrer Kindheit widmet sie sich der bildenden Kunst. Nach dem Abitur an der Kunstgewerbeschule für Glaskunst begann sie an der Universität in Ústí nad Labem ein Studium in künstlerischem Design, das sie 1997 mit dem Diplom im Fach Gebrauchskunst - Glasdesign abschloss. Sie nahm am Internationalen Glas-Symposium teil und gestaltete im denkmalgeschützten Kloster Slaný einige Bleiglasfenster. 2010 nahm sie am Wettbewerb für ein neues Logo für das Schloss Děčín teil und arbeitet seitdem mit ihm zusammen, inzwischen als Grafikerin. Der Glaskunst widmet sie sich weiterhin.

Lucie Slatinská se narodila v Děčíně. Od dětství se věnovala výtvarnému umění. Po maturitě na Střední umělecko-průmyslové škole sklářské uspěla v talentových zkouškách a začala studovat na Univerzitě J. E. Purkyně v Ústí nad Labem umělecký design. V roce 1997 získala diplom v oboru užité umění – design skla. Zúčastnila se Mezinárodního sklářského symposia a realizovala několik vitráží do památkově chráněného objektu klášter Slaný. Krátce po ukočení studií byla přijata do výtvarného oddělení grafického a reklamního studia v Ústí nad Labem. V roce 2010 se zúčastnila soutěže o logo děčínského zámku a začala se zámkem úzce spolupracovat. Dnes pracuje jako grafik děčínského zámku. Věnuje se i sklářské tvorbě.



CERCA DIO

Theater machen wir
Nur auf der Bühne!

CERCA DIO ist eine junge Theaterproduktionsgesellschaft, welche seit 2012 die Stücke und Inszenierungen des Dresdner Autors, Schauspielers und Regisseurs Johannes Gärtner produziert: Entstanden mit dem Anspruch, Theater in unserer Zeit neu zu denken und zu gestalten, angetrieben von der Frage: „Was ist Kultur und wie wollen wir sie leben?“ engagiert sich CERCA DIO im steten Versuch, Tradition und Moderne neu zu verknüpfen. In Zeiten multimedialer Umwälzungen muss Theater neue Zugänge jenseits etablierter Strukturen bereitstellen und für ein Publikum werben, dem diese Fragen am Herzen liegen. Ein besonderer Schwerpunkt der CERCA DIO liegt auf der Bespielung des ländlichen Raumes in regionenübergreifender Zusammenarbeit. Vor dem Hintergrund eines politisch geeinten Europas muss die Idee eines gemeinsamen kulturellen Erbes künstlerisch immer wieder neu formuliert werden. CERCA DIO arbeitet mit hohem künstlerischen Anspruch projektbezogen mit namhaften Künstlern aus den Sparten Schauspiel, Gesang, Musik, Tanz, Bildender Kunst und neue Medien genreübergreifend zusammen. Alles liegt in einer Hand: Von der Idee über das Textbuch bis hin zur fertigen künstlerischen Produktion gehen wir vor Ort auf die Menschen mit ihrer Geschichte ein. Mit unseren langjährigen und gut vernetzten Partnern für Werbung und Marketing inszenieren wir inspirierende Landschaften: An Orten, die Geschichte machten, bringen wir die Welt zum Sprechen. Kunst ist unser Handwerk!

Děláme divadlo – jenom na scéně!

CERCA DIO je mladou divadelní společností, která produkuje od r. 2012 divadelní hry a inscenace drážďanského autora, herce a režiséra Johanna Gärtnera. Vznikla z nároku obnovit divadlo naší doby, a motivovaná otázkou „Co je kultura a jak s ní chceme žít?“ se angažuje ve stálém pokuse spojit tradici s modernou. Zvláštním těžištěm CERCA DIO je nadregionální spolupráce a divadelní představení v menších městech, mimo měst. Na pozadí politicky sjednocené Evropy formulujeme ideu společného kulturního dědictví stále znovu. Spolupracujeme s vysokým uměleckým nárokem s umělci z oborů herectví, zpěv, hudba, tanec, výtvarné umění a nová média. Všechno je spojené v rukou jednoho umělce – od nápadu přes scénář až k hotové umělecké produkci. Inscenujeme inspirující krajiny na historických místech, umění je naším řemeslem!



Schiller in Dresden zu Gast bei Christian Gottfried Körner

1783 tritt Friedrich Schiller für ein Jahr in Mannheim eine Stellung als Theaterdichter an. Trotz der Erfolge war Schillers finanzielle Lage in Mannheim so hoffnungslos geworden, dass er keinen anderen Ausweg sah, als sich zu den unbekanntenen Freunden nach Leipzig zu flüchten. Schon im Vorfeld wurden enthusiastische Briefe getauscht: „Wir sind Brüder durch Wahl, mehr als wir durch Geburt sein können“ (Körner an Schiller)

Nach einer neun Tage dauernden Fahrt kam er im April 1785 in Leipzig an und wurde dort von dem Freundeskreis – in Abwesenheit Körners – gastfreundlich aufgenommen. Von da ab wohnte er bis 1787 zeitweise auf Körners Weinberg in Loschwitz bei Dresden, zeitweise in Dresden selbst.

Wie wichtig der geistige Austausch mit Körner für Schiller war, geht aus ihrem Briefwechsel hervor, aber auch daraus, dass in Schillers philosophischen Briefen, die er ab 1786 in der Thalia veröffentlichte, die Briefe des skeptisch-materialistischen Raphael weitgehende wörtliche Übernahmen von Briefen Körners sind.

Außer zu den Freunden hatte Schiller in Dresden wenig gesellschaftlichen Kontakt. Belegt ist durch Minnas Erzählungen eine unglückliche Liebe zu Henriette von Arnim, einer Dresdner Hofdame. Romantisch ausgeschmückt worden ist dagegen Schillers Beziehung zur Gustl von Blasewitz, der er im Wallenstein ein Denkmal setzte.



Trotz der sicheren materiellen Verhältnisse, die Schiller in Dresden geboten werden, fühlt er sich bald nicht mehr wohl. Immer öfter wird er von Stimmungsschwankungen und Schreibhemmungen heimgesucht. Die Dresdner seien „ein seichtes, zusammengeschrumpftes...Volk“, hier herrsche eine „geistige Wüste“. Schiller folgte 1887 einer Einladung nach Weimar.

Die herzliche Freundschaft zu Körner jedoch währte ein Leben lang und er blieb neben Goethe Schillers wichtigster Partner im geistigen Austausch.

In dem von Körner zwischen 1783 und 1793 bewohnten Stadthaus (Körnerstraße 7) – dem später Körnerhaus genannten Gebäude, das bis zur Zerstörung im Februar 1945 am ehemaligen Kohlmarkt (östlich des Japanischen Palais) stand - herrschte ein reges Geistesleben, das insbesondere die Ideale des Klassizismus vertrat. Hier waren unter anderem Goethe (1790), Zelter, Herder, Kleist, Novalis, Wieland, die Brüder Humboldt, die Brüder Schlegel, Friedrich Schleiermacher, Ludwig Tieck und Wolfgang Amadeus Mozart (1789) sowie Heinrich von Kleist, Ernst Moritz Arndt und der Freiherr von Stein zu Gast.

Das an der Loschwitzer Schillerstraße stehende Schillerhäuschen ist ein ehemaliges Gartenhaus. Das Grundstück gehörte der Familie Körner, die den Weinberg im Jahr 1785 als Sommerwohnsitz erworben hatte. In dem Gartenhaus soll Schiller am Stück „Dom Karlos“ und an der berühmten Ode „An die Freude“ gearbeitet haben. Belegt ist aber nur, dass er sich in den Sommermonaten in Körners Sommerhaus unten am Loschwitzer Weinhang aufhielt und ansonsten in seiner Dresdner Stadtwohnung arbeitete. Wie das Körner-Museum selbst sind auch viele Akten, die darüber nähere Auskunft hätten geben können, ein Opfer des Zweiten Weltkrieges geworden.



Wohnhaus in Körners Weinberg zu Loschwitz, wo Schiller 1785 Aufnahme fand.

Beim Verkauf des Grundstückes im Jahr 1818 an den Verlagsbuchhändler Vetter wird das Gartenhäuschen nicht erwähnt. Möglicherweise wurde es im Jahr 1813, während des Napoleonischen Krieges, zerstört.

Im Jahr 1823 erschien in „Beckers Taschenbuch für gesellige Stunden“ der Kupferstich „Pavillon auf Körners Weinberg, wo F. v. Schiller wohnte“, womit aber auch allgemein Körners Weinberg als Aufenthaltsort Schillers gemeint sein könnte und die Zeitgenossen das Gartenhäuschen dann

schlicht mit dem Weinberghaus, wo sich Schiller nachweislich aufhielt, verwechselten. Die im Jahr 1855 zum 50. Todestag Schillers am Gartenhäuschen angebrachte Gedenktafel sollte eigentlich das Weinberghaus zieren, was damals jedoch am Widerspruch der Besitzerin, die um ihre Ruhe fürchtete, scheiterte.



PAVILLON AUF KÖRNER'S WEINBERG, WO SCHILLER WOHNT
 Carl Gottfried Trauppl Felsner
 Johann Gottfried Abraham Frenzel
 Kupferstich, 1823, Stadtmuseum Leipzig Dresden

Johanna Dorothea Stock (1759 – 1832) war eine deutsche Malerin, Zeichnerin und Kopistin.

Seit 1764 lebte sie mit ihrer Familie in Leipzig, wo ihr Vater, der Kupferstecher Johann Michael Stock (1737 – 1773), für den Verlag Breitkopf arbeitete und sich der Lehrtätigkeit widmete, so nahm auch Goethe bei ihm Unterricht.

Ihre erste Ausbildung erhielt Dora, wie sie von Angehörigen und Freunden genannt wurde, vermutlich von ihrem Vater, als weitere Lehrer werden Adam Friedrich Oeser und Anton Graff genannt. Sie widmete sich fast ausschließlich der Porträtmalerei und arbeitete hauptsächlich mit Pastell- und Ölfarben. Um 1810 galt sie als beste Pastellmalerin Dresdens. Nach der gescheiterten fünfjährigen Verlobung mit dem Schriftsteller **Ludwig Ferdinand Huber** (1764 – 1804) verzichtete Dora Stock auf die Ehe und einen eigenen Hausstand und schloss sich der Familie ihrer Schwester **Minna Körner** an. Seit August 1785 wohnte sie zusammen mit dem Ehepaar in Dresden.

Ihr Verlobter L.F. Huber wohnte zu dieser Zeit noch mit Schiller in einem Nachbarhaus. 1815 zog Dora Stock mit Christian Gottfried Körner, der aus politischen Gründen Sachsen verließ, und ihrer Schwester Minna nach Berlin.

Die Berühmtheit des Dresdner Salons der Körners ist auch den künstlerischen, geistigen und geselligen Fähigkeiten der Dora Stock zu verdanken.

Von ihren Zeitgenossen werden neben ihren Fähigkeiten auf dem Gebiet der bildenden Kunst auch ihr Talent für die Musik und vor allem für die Schauspielerei gerühmt. Dora Stock führte einen regen, zu einem großen Teil erhaltenen Briefwechsel mit vielen Adressaten, darunter auch mit Charlotte Schiller.





Christian Gottfried Körner (1756 in Leipzig – 1831 in Berlin) war ein deutscher Schriftsteller und Jurist. Körner ist der Herausgeber der ersten Gesamtausgabe der Werke seines Freundes Friedrich Schiller und der Herausgeber des poetischen Nachlasses seines Sohnes Theodor Körner. Auf seine Freundschaft mit Körner dichtete Schiller seine „Ode an die Freude“, die über hundertmal vertont und gerade dadurch bekannt wurde.

Körner studierte an der Universität Göttingen und an der Universität Leipzig Rechtswissenschaften und wurde in Leipzig habilitiert. Dort schloss er sich 1777 der Freimaurerloge „Minerva zu den drei Palmen“ an. In jener Zeit war er auf verschiedenen Reisen. In Leipzig wurde er 1778 Privatdozent. 1783 dann Oberkonsistorialrat in Dresden, 1790 Oberappellationsgerichtsrat und 1798–1811 schließlich Geheimer Referendar im Geheimen sächsischen Konsilium. 1813 wurde er in Dresden Mitglied der Loge „Zu den drei Schwertern“ und war hier Meister vom Stuhl bis 1815. In seiner Berliner Zeit nach 1815 sang er außerdem unter dem Direktorat Carl Friedrich Zelters in der Sing-Akademie zu Berlin.

Er war einer der vertrautesten und einflussreichsten Freunde Schillers. Die Freundschaft entstand durch einen nicht unterzeichneten Brief, den Körner im Juni 1784 zusammen mit seinem Freund Ludwig Ferdinand Huber und den Schwestern Anna Maria Wilhelmine Jakobine (Minna) (1762 – 1843) und Johanna Dorothea (Dora) Stock (1760 – 1832) an den jungen Schiller nach Mannheim sandte, in dem sie ihre uneingeschränkte Verehrung für Schillers Dramen ausdrückten. Dora Stock steuerte die Profilzeichnungen der Verehrer bei. Die Absender waren zwei Brautpaare, deren Heiratsabsicht auf den Widerstand der großbürgerlich-autoritären Väter gestoßen war, weshalb sie sich insbesondere mit der Darstellung der nicht standesgemäßen Beziehung in Schillers Drama Kabale und Liebe identifizieren konnten. Am 7. August 1785 heiratete Körner die jüngere der beiden Schwestern, Minna.

1815 trat er als Staatsrat in Berlin in preußische Dienste, wurde später Geheimer Oberregierungsrat und starb 1831 in Berlin.

Schiller na návštěvě u Christiana Gottfrieda Körnera v Drážďanech

V roce 1783 přijal Friedrich Schiller na rok místo divadelního básníka v Mannheimu. Navzdory úspěchům se Schillerova finanční situace v Mannheimu stala natolik beznadějnou, že neviděl jiné východisko než utéct k neznámým přátelům do Lipska. Již v předstihu si vyměňovali nadšené dopisy: „Jsme bratři z volby, víc než můžeme být z narození“ (Körner Schillerovi). Po devítidenní cestě dorazil v dubnu 1785 do Lipska, kde ho pohostinně přijal okruh přátel - v Körnerově nepřítomnosti. Od té doby až do roku 1787 žil občas na Körnerově vinici v Loschwitz u Drážďan, občas přímo v Drážďanech. Jak důležitá byla pro Schillera intelektuální výměna s Körnerem, je zřejmé z jejich korespondence, ale také ze skutečnosti, že v Schillerových filosofických dopisech, které od roku 1786 publikoval v Thalii, jsou dopisy skeptického materialisty Rafaela z velké části doslovnými kopiemi Körnerových dopisů.

Kromě ke svým přátelům neměl Schiller v Drážďanech mnoho společenských kontaktů. Z vyprávění Minny víme o nešťastném milostném vztahu s Henriettou von Arnim, drážďanskou dvorní dámou. Oproti tomu byl Schillerův vztah s Gustlou z Blasewitze romanticky vyzdoben, postavil jí pomník ve svém dramatu „Valdštejn“.

Navzdory materiálnímu zabezpečení v Drážďanech se Schiller už brzy necítil dobře. Stále častěji ho pronásledují výkyvy nálad a zábrany z psaní. Obyvatelé Drážďan jsou prý „povrchní, scvrklí lidé“, vládne zde „intelektuální poušť“. V roce 1887 Schiller přijal pozvání do Výmaru. Jeho vřelé přátelství s Körnerem však trvalo celý život a spolu s Goethem zůstal Schillerovým nejdůležitějším partnerem v intelektuální výměně.

Městský dům (Körnerstraße 7), který Körner obýval v letech 1783-1793 a který byl později nazván Körnerhaus, stál na bývalém zelím trhu (východně od Japonského paláce) až do jeho zničení v únoru 1945. Panoval zde čilý intelektuální život, který zastupoval zejména ideály klasicismu. Hosty zde byli mimo jiné Goethe (1790), Zelter, Herder, Kleist, Novalis, Wieland, bratři Humboldtové, bratři Schlegelové, Friedrich Schleiermacher, Ludwig Tieck, Wolfgang Amadeus Mozart (1789), Heinrich von Kleist, Ernst Moritz Arndt a Freiherr von Stein.

Schillerhäuschen na ulici Schillerstraße v Loschwitz je bývalý zahradní domek. Pozemek patřil rodině Körnerů, která vinici získala v roce 1785 jako letní sídlo. V zahradním domku prý Schiller pracoval na hře „Dom Carlos“ a na slavné „Ódě na radost“. Existují však pouze důkazy, že v letních měsících pobýval v Körnerově letním domě dole na loschwitzské vinici a jinak pracoval ve svém drážďanském městském bytě. Stejně jako samotné Körnerovo muzeum padlo za oběť druhé světové válce mnoho spisů, které o tom mohly poskytnout podrobnější informace.

Při prodeji nemovitosti v roce 1818 knihkupci Vetterovi nebyl zahradní domek zmíněn. Pravděpodobně byl zničen v roce 1813 během napoleonské války.

V roce 1823 vyšla mědirytina „Pavillon auf Körners Weinberg, wo F. v. Schiller wohnte“ (Pavilon na Körnerově vinici, kde bydlel F. v. Schiller) v „Becker's Taschenbuch für gesellige Stunden“ (Beckerova kapesní knížka pro společenské hodiny), která však mohla také označovat Körnerovu vinici jako bydliště Schillera, a současníci si pak jednoduše pletli zahradní domek s viničním domkem, kde Schiller prokazatelně pobýval.

Pamětní deska připevněná na zahradním domku v roce 1855 k 50. výročí Schillerova úmrtí měla ve skutečnosti zdobit viniční domek, ale to se tehdy nepodařilo kvůli námitkám majitelky, která se obávala o svůj klid.



Johanna Dorothea Stock (1759–1832) byla německá malířka, kreslířka a kopistka.

Od roku 1764 žila s rodinou v Lipsku, kde její otec, rytec Johann Michael Stock (1737–1773), pracoval pro nakladatelství Breitkopf a věnoval se pedagogické činnosti, učil se u něj i Goethe. Dora, jak ji nazývali příbuzní a přátelé, pravděpodobně získala první vzdělání od svého otce; jako další učitelé jsou uváděni Adam Friedrich Oeser a Anton Graff. Věnovala se téměř výhradně portrétní malbě a pracovala především s pastely a olejovými barvami. Kolem roku 1810 byla považována za nejlepší malířku pastelů v Drážďanech. Po neúspěšném pětiletém zasnoubení se spisovatelem Ludwigem Ferdinandem Huberem (1764–1804) se Dora Stocková vzdala manželství i vlastní domácnosti a vstoupila do rodiny své sestry Minny Körnerové. Od srpna 1785 žila společně s manželi v Drážďanech.

Její snoubenec L. F. Huber v té době ještě žil se Schillerem v sousedním domě. V roce 1815 se Dora Stocková přestěhovala se svou sestrou Minnou a s Körnerem, který musel z politických důvodů opustit Sasko, do Berlína.

Drážďanský salon manželů Körnerových se proslavil také díky uměleckým, intelektuálním a společenským schopnostem Dory Stockové. Její současníci oceňovali nejen její dovednosti v oblasti výtvarného umění, ale také její hudební a zejména herecký talent.

Dora Stocková vedla čilou korespondenci, z níž se dochovala velká část, s mnoha adresáty, včetně Charlotty Schillerové.

Christian Gottfried Körner (1756, Lipsko–1831, Berlín) byl spisovatelem a právníkem, editorem prvního kompletního vydání díla svého přítele Friedricha Schillera a editorem básnické pozůstalosti svého syna Theodora Körnera. Na přátelství s Körnerem napsal Schiller Ódu na radost, která byla zhudebněna více než stokrát a právě díky tomu se stala slavnou.

Körner studoval práva na univerzitě v Göttingenu a na univerzitě v Lipsku a v Lipsku se habilitoval. V roce 1777 zde vstoupil do zednářské lóže „Minerva zu den drei Palmen“. Během této doby se vydal na různé cesty. V roce 1778 se stal soukromým docentem v Lipsku. 1783 pak Vrchním konzistorním radou v Drážďanech a po dalším stupni byl v letech 1798–1811 tajným referendářem v Saském tajném konsiliu. V roce 1813 se stal členem lóže „Zu den drei Schwertern“ v Drážďanech a do roku 1815 byl jejím mistrem. Během svého pobytu v Berlíně po roce 1815 zpíval také pod vedením Carla Friedricha Zeltera v berlínském sboru Sing-Akademie zu Berlin.

Byl jedním z nejbližších a nejvlivnějších přátel Schillera. Přátelství vzniklo na základě nepodepsaného dopisu, který Körner spolu se svým přítelem Ludwigem Ferdinandem Huberem a sestrami Annou Marií Wilhelmínou Jakobínou (Minnou) (1762–1843) a Johannou Dorotheou (Dorou) Stockovou (1760–1832) poslal v červnu 1784 mladému Schillerovi do Mannheimu a v němž mu vyjádřil svůj bezvýhradný obdiv k jeho dramatům. Dora Stocková přispěla profilovými kresbami obdivovatelů. Odesílatelé byli dva snoubenci, jejichž záměr uzavřít sňatek narazil na odpor velkoburžoázních autoritářských otců, a proto se mohli ztotožnit zejména s vyobrazením vztahu v Schillerově dramatu „Úklady a láska“. Dne 7. srpna 1785 se Körner oženil s mladší Minnou. V roce 1815 vstoupil do pruských služeb jako státní rada v Berlíně, později se stal tajným vládním radou a v roce 1831 v Berlíně zemřel.





Danksagung

Für ihre Unterstützung danken wir sehr herzlich Geschäftsführer Christian Schmidt-Doll und allen Mitarbeitern der Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna mbH, dass wir zu Gast in den Richard-Wagner-Statfen Graupa sein dürfen.

Ebenso herzlich danken wir Ing. Miroslava Poskoilova und den Mitarbeitern des Schlosses Děčín für die hervorragende und umsichtige Zusammenarbeit!

Für die finanzielle Unterstützung möchten wir ganz herzlich unseren Förderern danken.

Ein herzlicher Dank für die Übersetzungen gebührt Jana Krötzsch.

Ein ganz besonderer Dank geht an Klaus Brähmig, ehemals MdB, der mit der Unterstützung über den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds die bilaterale Arbeit erst ermöglicht hat.

Unser Dank für Sachspenden geht an alle großzügigen Unternehmen, deren Logos Sie auf den nächsten Seiten finden.

Für ihre Unterstützung danken wir auch in diesem Jahr Gernot Heerde und dem Verein Pro-Graupa e.V. und all den treuen Unterstützerinnen und Unterstützern in Graupa.

Ein ganz besonderer Dank geht an Dr. Bernd Kugelberg und die Steuerkanzlei Schneider und Partner für ihre langjährige Unterstützung!

Wir danken für die Blumen für die Künstler dem Blumenhaus Mende am Schillerplatz und dem Blumenhaus Weißer Hirsch.

Poděkování

Nejprvě děkujeme velmi srdečně společnosti Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna mbH se všemi spolupracovníky, především panu jednatelem Christianu Schmidt-Dollovi, že jsme byli vítáni jako hosté v památníku Richarda Wagnera v Graupě.

Neměně děkujeme paní Ing. Miroslavě Poskočilově a zaměstnancům zámku v Děčíně za výbornou spolupráci!

Za finanční podporu jsme vděční všem sponsorům a podnikům, jejichž loga najdete na následujících stránkách.

Srdečný dík patří Janě Krötzsch za překlady.

Jako každý rok děkujeme věrným pomocnicím a pomocníkům ze spolku ProGraupa e.V.

Nezapomeneme poděkovat ani Dr. Bernd Kugelberg a daňovým poradcům ze spol. Schneider und Partner za dlouholetou spolupráci.

Za kytky děkujeme květinářstvím Mende a Weißer Hirsch.

SCHNEIDER + PARTNER
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Ihr Plus an Beratung

Unsere Mandanten begleiten wir zuverlässig, partnerschaftlich und voraussehend durch die betriebswirtschaftlichen Herausforderungen im Zeichen der Digitalisierung. Mit Kompetenz, Vielseitigkeit und einem starken Netzwerk sind wir dabei Ihr wertvoller Partner.

Seit unserer Gründung vor 30 Jahren nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr. So unterstützt Schneider + Partner aktiv und kontinuierlich unter anderem die Ostrole Biennale in Dresden. Der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) hat das soeben mit dem Deutschen Kulturförderpreis 2020/21 gewürdigt.

www.schneider-wp.de



EXPERTISE
+ PARTNERSCHAFT
= ERFOLG

Ein Unternehmen der **SCHNEIDER + PARTNER** Beratergruppe



Die RICHARD WAGNER SPIELE sind eine Produktion und Marke von CERCA DIO – Johannes Gärtner

Festival RICHARD WAGNER SPIELE jsou produkcí a značkou společnosti CERCA DIO – Johanna Gärtnera.

Kontakt

www.richard-wagner-spiele.de
info@richard-wagner-spiele.de

RICHARD-WAGNER-STÄTTEN GRAUPA

Richard-Wagner-Straße 6, 01796 Pirna OT Graupa
Tel. +49 3501 461 965 - 0, Fax: +49 3501 461 965 - 44

wagnerstaetten@pirna.de | www.wagnerstaetten.de

Schloss Děčín | Zámek Děčín | Dlouhá jízda 1254, CZ-405 01 Děčín |

Tel.: +420 412 518 905, +420 775 862 639 – Kasse / pokladna

info@zamekdecin.cz | www.zamekdecin.cz

Impressum:

herausgegeben von / vydával CERCA DIO GbR, Geschäftsführer / jednatel: Johannes Gärtner
www.cerca-dio.de |

Redaktion / redakce: Johannes Gärtner, Jana Kröttsch | Fotos: Jan Teller | Veranstalter / pořadatel: Pro Graupa e.V.

Eintritt / Vstupné

Tickets für Deutschland: 20 € / 15 € ermäßigt an der Abendkasse sowie in den Richard-Wagner-Stätten Graupa und im Tourist Service Pirna. Vorbestellung unter Tel. 03501 461965-0

Vstupenky v ČR: 220 CZK / 180 se slevou u Vstupenka Děčín; u večerní pokladny + 20 CZK.

Busfahrt von Graupa nach Děčín zu SALON und Vorstellung
am 29.09. | 16:00 Uhr – 22:00 Uhr: Anmeldung unter 0176 – 96 33 16 96



ELBRESIDENZ
BAD SCHANDAU *****



WAGNEROVSKÉ SLAVNOSTI 2021

SVOBODO, TY JISKRO BOŽÍ

multimediální Óda na radost



Richard-Wagner-Stätten Graupa | 8.–10.7. v 19:30 hodin

Zámek Děčín | 29.9. v 18:30 hodin

WAGNER SALON

8.7. v 18:30 hodin | Graupa | Gerald Häfner

29.9. v 17:30 hodin | Děčín | vstup volný



Europäische Union. Europäischer
Fonds für regionale Entwicklung.
Evropská unie. Evropský fond pro
regionální rozvoj.



Abaj soosede. Itallo Nachbar.
Interreg VA / 2014 - 2020



EUROREGION
ELBE LABE



DEUTSCHE KULTURSTIFTUNG
SACHSEN
CULTURE FUNDATION
FOR SAXONY

Richard-Wagner-Stätten
Graupa  Kultur- und
Taselmusikgesellschaft
Pirna mbH

CERCA DIO


ZÁMEK DĚČÍN

printed by
 Welterdruck
Druckerei
für alle. 017 6100011